

Und als ihm berichtet wurde, daß David und die übrigen Könige von Jerusalem, die von ihm abstammen, dort begraben seien, sprach er: "Auch wir Sarazenen halten David heilig gerade-so wie Christen und Juden, und wir glauben an die Bibel so wie sie selbst. Also sollen diesen Platz nicht diese oder jene besitzen, sondern wir übernehmen ihn". Und so kam er nach Jerusalem und ließ jene Tür, durch die von innen, vom Kloster her der Zugang war, vermauern. Die Kapelle selbst entweihte er, indem er die Altäre Christi hinauswerfen und die in Stein gehauenen und die geschnitzten und gemalten Bilder herunterschlagen und zerstören ließ und die Kapelle dem schändlichen Kult Mahomets übergab. Er ließ von außen eine Tür machen, damit die Sarazenen nach Belieben hineingehen können. Und weil der obere Raum über dem Kapellengewölbe den Christen und Fratres gehörte und es eine bedeutende und wertvolle Kapelle war, durch den König von Frankreich an dem Ort gegründet, an dem der Heilige Geist an Pfingsten über die Jünger kam, wie weiter oben berichtet ist, ließ der Sultan auch diese Kapelle abreißen, das Gewölbe niederlegen und die Tür vermauern, damit die Christen nicht mit den Füßen auf dem Deckengewölbe der Moschee herumgingen. Und so haben die Fratres diese zwei kostbaren und heiligen Stätten verloren wegen des Eifers der Juden um den untenliegenden Raum, um den sie sich heute noch beim Sultan bemühen und anbieten, viele tausend Talente Gold für diesen Platz zu bezahlen. Das tun sie aber nicht, weil sie so sehr beeindruckt wären von den Gräbern der Heiligen und der Ehrwürdigkeit des Ortes, sondern sie machen sich Hoffnungen, sie könnten bis zu den Särgen der Könige gelangen und Schätze entdecken. Sie glauben nämlich, diese Schätze seien für sie dort aufbewahrt. Daher wurden sie oft nachts dort beim Herumgehen und Herumwühlen angetroffen, und mehr als einmal treiben sie dort magische Künste und Zauberei.

0224

0222

0228

0218

0233

0213

0273

0173

0323

0123

0723

Ich hatte große Sehnsucht, diese Stätte von innen zu sehen, und ich wurde in meinem Verlangen nicht enttäuscht. Als nämlich der sarazenische Moscheewächter eines Tages schnell öffnen und schließen wollte, und dabei mit dem Schlüssel den Querringel beschädigte, so daß er diesen eisernen Riegel nicht mehr mit dem Schlüssel hin und her bewegen konnte, und so wegging, blieb die Moschee unverschlossen. Sie blieb offen so <I, 254> lange ich in Jerusalem war, und ich bin mehr als zehnmal heimlich hineingegangen und habe den Raum genau betrachtet. Doch bin ich immer mit Furcht und Zittern ein- und ausgegangen, denn wenn mich ein Sarazene dort gesehen hätte, wäre ich in größte Not geraten, auch wenn ich der Todesgefahr entronnen wäre. Er ist aber eine weite, im Bogenwerk gebaute Kapelle, sie hat zwei Fenster nach Osten und an der Nordseite ein marmornes Grabmal, und der Estrichboden ist mit Binsenmatten bedeckt. Zwei Lampen hängen darin, und es gibt keinen Altar, kein Gemälde, keine Skulptur, sondern nur getünchte nackte Wände. So sind auch die anderen sarazenischen Moscheen hohl und leer. Dem weiter oben Ausgeführten zufolge beunruhigt ein Doppelpertes die Gedanken, ob das, was jene heiligen Könige an Schätzen mit sich begraben ließen, wie es den Anschein hat, zum heidnischen Aberglauben gehört? Und mit welcher Kunst Salomo diese Säрге so verbarg, daß niemand sie wiederfinden kann? Zum Ersten ist zu sagen, was auf alle Fälle glaubhaft ist, daß diese Heiligen dies nicht getan haben aus Unglauben und Aberglauben oder aus maßloser Lust an zeitlichen Gütern oder falscher Ehrsucht, sondern auf Eingebung des Heiligen Geistes, damit diese Schätze zu seiner Zeit als Allgemeingut zur Verwendung kommen, und nicht, daß die unersättliche Habgier der Juden genährt wird.

Ende

Anfang

Zum Zweiten ist zu sagen, was Josephus sagt, daß Salomo dies mit magischer Kunst zustande gebracht hat; aber der Meister der "Kirchengeschichte" entschuldigt ihn damit, daß er sagt, Salomo habe mit scharfsinnigem Erfindungsgeist diese Gräber verborgen.